

7. Oktober

WELTTAG FÜR MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

Informationen, Material & Gestaltungsvorschläge

**MENSCHEN
WÜRDIG
ARBEITEN**

**SOLIDARITÄT
LEBEN**



www.kab.de

Inhalt

Vorab › <i>Positionen und Statements</i>	4
Den Tag der menschenwürdigen Arbeit gestalten – Eine Ideensammlung	6
Beispiele dafür, wo menschenwürdige Arbeit verletzt oder menschenunwürdig wird	7
Lebendiges Evangelium › <i>Die Methode</i>	9
Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg	11
› <i>Zugänge zum Text Fragen zum Gespräch</i>	
Weltgebet für menschenwürdige Arbeit	13
Gestaltungsvorschlag für einen Gottesdienst	14
Alternative Fürbitten	18
Gebete	20
› Morgengebet am Tag der menschenwürdigen Arbeit	
› Abendgebet am Tag der menschenwürdigen Arbeit	
› Tagesgebet	
› Weitere Gebete	

Impressum/Kontakt:

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
(KAB) Deutschlands

V.i.S.d.P. Maria Etl

Bernhard-Letterhaus-Straße 26
D - 50670 Köln

Telefon: 0221 - 77 22-139

Fax: 0221 - 77 22-116

E-Mail: info@kab.de

www.kab.de

Köln 2019



Diese Broschüre ist umweltfreundlich hergestellt.
Gestaltung: Winfried Kock

WELTTAG FÜR MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

Informationen, Material & Gestaltungsvorschläge



7. OKTOBER: WELTTAG FÜR MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

Vorab

Seit gut zehn Jahren wird der Welttag für menschenwürdige Arbeit jährlich am 7. Oktober begangen. Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) war dazu die treibende Kraft und rief 2008 zu einem „Internationalen Tag für Gute Arbeit“ auf, der dann zum Welttag für menschenwürdige Arbeit wurde.

Am 7. Oktober tritt die KAB, zusammen mit den Partnerbewegungen in der Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer (WBCA) und den Gewerkschaften öffentlich für die Herstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen ein. Die IGB versteht darunter u.a. folgende Aspekte:

- › ein Verbot der Kinderarbeit,
- › Maßnahmen, die der Benachteiligung von Frauen am Arbeitsplatz entgegenwirken (Gleichstellung),
- › ein Hinwirken auf „qualitativ hochwertige öffentliche Dienste“,
- › den Schutz der Umwelt, einen hinreichenden Arbeitsschutz der Beschäftigten und
- › eine angemessene soziale Sicherung.

In Deutschland erleben wir immer mehr prekäre Beschäftigungsverhältnisse und den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen. Laut der Hans-Böckler-Stiftung zählt jeder achte Erwerbstätige zum Prekariat. Der DGB charakterisiert prekäre Beschäftigung so: „wenn ArbeitnehmerInnen nur schlecht oder gar nicht von ihrem Einkommen leben können, die Arbeit nicht auf Dauer angelegt ist oder sie unfreiwillig teilzeitbeschäftigt sind“.

Die KAB spricht sich entschieden gegen den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen aus und fordert eine deutliche Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 13,69 Euro. Zudem ist die Zeit reif für die gleiche Entlohnung von Frauen und Männern.

Wir stehen in der WBCA weltweit für menschenwürdige Arbeit ein und fordern die dazu notwendigen Bedingungen. Das heißt aber auch, dass wir unsere eigenen Haltungen im Konsumverhalten hinterfragen müssen, um menschenunwürdige Arbeit, beispielsweise in der Kleidungsproduktion, nicht unbewusst zu unterstützen.



„Die Schaffung von Arbeitsplätzen gilt als wichtiges Instrument der Armutsbekämpfung. Doch Arbeit schützt nicht automatisch vor Armut. Viele können trotz eines Jobs kein menschenwürdiges Leben führen. Unbezahlte Überstunden, Löhne, von denen man nicht leben kann, ausbeuterische Kinderarbeit, Gesundheitsschäden und ein fehlendes Recht auf gewerkschaftliche Organisation gehören für viele Menschen zum Alltag. Wie aktuell das Thema ist, zeigen die Nachrichten über die Textilindustrie in Bangladesch und Kambodscha. Aber auch in Deutschland schützt Arbeit nicht immer vor Armut. Wir wollen das nicht hinnehmen! Alle Menschen müssen einer menschenwürdigen Arbeit nachgehen können – bei uns und weltweit.“

Aus einem Aufruf von VENRO
(Verband Entwicklungspolitischer
Nichtregierungs-Organisationen e.V.)
zur menschenwürdigen Arbeit.

„Die Vergütung ist das wichtigste Mittel, um die Gerechtigkeit in den Arbeitsverhältnissen zu verwirklichen. ‚Der gerechte Lohn ist die rechtmäßige Frucht der Arbeit‘; wer ihn verweigert oder nicht rechtzeitig und im richtigen Verhältnis zur geleisteten Arbeit auszahlt, begeht ein schweres Unrecht. ... Der Lohn ist das Mittel, das dem Arbeitnehmer Zugang zu den Gütern der Erde verschafft ...“

Aus: Kompendium der Soziallehre der Kirche,
Freiburg i.Br. 2006, S.227.

„Die Rechte der Arbeitnehmer basieren wie alle übrigen Rechte auf der Natur der menschlichen Person und auf ihrer transzendenten Würde. Das soziale Lehramt der Kirche sah es als geboten an, einige davon aufzuzählen und ihre Anerkennung in den Rechtsordnungen anzumahnen: das Recht auf gerechte Vergütung; das Recht auf Ruhe; das Recht auf „Arbeitsräume und Produktionsprozesse (...), die dem Arbeitnehmer weder gesundheitlich noch geistig-sittlich schaden“; das Recht auf Wahrung der eigenen Persönlichkeit am Arbeitsplatz, „ohne dass dabei das eigene Gewissen oder die Menschenwürde Schaden leiden“; das Recht auf angemessene Unterstützung, die für den Unterhalt der arbeitslosen Arbeitnehmer und ihrer Familien unerlässlich ist; das Recht auf Ruhestandsgeld und Versicherung im Alter, Krankheit und nach Arbeitsunfällen; das Recht auf Mutterschutz; das Versammlungs- und Vereinigungsrecht. Diese Rechte werden häufig verletzt, wie die traurigen Phänomene der ungeschützten oder nicht in angemessener Weise vertretenen unterbezahlten Arbeit beweisen. Oft sind die Arbeitsbedingungen für Männer, Frauen und Kinder vor allem in den Entwicklungsländern so unmenschlich, dass sie die Würde verletzen und ihrer Gesundheit schaden.“

Dies ist das Eingangskapitel zum Thema: Rechte der Arbeitnehmer im Kompendium der Soziallehre der Kirche, Seite 226. Die Verfasser des Kompendiums berufen sich hier auf Papst Johannes Paul II. und seine Enzykliken *Laborem exercens* und *Centesimus annus* und auch auf vorangegangene Enzykliken seiner Vorgänger.

DEN TAG DER MENSCHENWÜRDIGEN ARBEIT GESTALTEN

Eine Ideensammlung



- › Mitglieder und Freunde anlässlich des Tags der menschenwürdigen Arbeit zu einem Treffen einladen: zum Frühstück, zu Kaffee und Kuchen, zum Stammtisch ...
Die Teilnehmenden begrüßen, den Tag erläutern, sich über Erfahrungen in der Arbeitswelt auszutauschen. Beispiele menschenunwürdiger Arbeit vorlesen. Eine Kerze für alle Betroffenen anzünden. Das Statement des Bundesvorstands dazu verlesen.
 - › Die Kerze an einen symbolischen Ort tragen:
... in eine Kirche und um Gottes Beistand im Engagement für menschenwürdige Arbeit bitten;
... vor eine Firma, in der menschenwürdige Arbeit aus unserer Sicht droht verletzt zu werden, z.B. vor einen Großschlachthof, z.B. vor eine Billigbekleidungskette;
... vor das Rathaus, ein Gewerkschaftsbüro oder ein Parteibüro und um Unterstützung für den Einsatz für menschenwürdige Arbeit bitten;
 - › Passanten befragen, was für sie menschenwürdige Arbeit ist und das Ergebnis sichtbar machen.
- Oder macht etwas ganz anderes. Eurem Ideenreichtum ist kein Ende gesetzt. Nur etwas tun, das Spaß macht, umsetzbar ist und niemanden überfordert.*

Weitere Ideen

- › Eine/n Vertreter*in von Gewerkschaften oder anderen Organisationen, die sich für faire Arbeitsbedingungen einsetzen, einladen und sprechen lassen.
- › Einen Filmabend/ -nachmittag veranstalten mit Filmen, die von Arbeit erzählen (z.B. Daens, Zwei Tage eine Nacht, Brassed off, ...).
- › Einen Betriebsbesuch organisieren und nach den Arbeitsbedingungen fragen.
- › Einen Gebetsgottesdienst veranstalten.
- › Die Ausstellung von Ver.di über prekäre Arbeit ausleihen und an diesem Tag eröffnen.

BEISPIELE DAFÜR, WO MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT VERLETZT ODER MENSCHENUNWÜRDIG WIRD

Überall auf der Welt ist die Menschenwürde in der Arbeitswelt gefährdet und wird verletzt. Profitinteressen der Nutznießer und persönliche Machtgelüste der Vorgesetzten verstärken solche Formen der Ausbeutung. Unkenntnis, Angst vor Arbeitsplatzverlust und mangelnde Unterstützung führen dazu, dass Menschen sich in unwürdige Arbeitsbedingungen fügen. Als Konsumentinnen und Konsumenten, als engagierte Christinnen und Christen ist es unsere Aufgabe diese Zustände sichtbar zu machen und Projekte, die Verbesserungen anstreben zu unterstützen. Die folgenden Beispiele machen den Handlungsbedarf deutlich. Die Beispiele wurden für den Ketteler Preis 2019 der KAB-Stiftung ZASS normiert.

www.kettelerpreis.de

Arbeitnehmerrechte in der Fleischindustrie

Beispiel gesundheitsgefährdende Unterkünfte

Vermutet hatte er es schon länger. Im Rahmen eines Hausbesuches konnte Dr. Florian Kossen sich in einer Arbeiterunterkunft in Ellenstedt nun selbst ein Bild von den dortigen Verhältnissen machen „...und es übertraf meine schlimmsten Befürchtungen bei weitem“, so Kossen. „In den viel zu kleinen, schlecht belüfteten Zimmern sieht man ausgeprägte Schimmelbeläge an den Wänden, direkt neben den als Betten dienenden Pritschen. Das erklärt Erfahrungen, die ich in den letzten Jahren mit Patienten gemacht habe, die hier untergebracht

sind. Patienten, auch oft minderjährige Kinder und Kinder im Kleinkind- und Säuglingsalter, die an deutlich prolongierten und gehäuften Infekten der Atemwege leiden, welche oft mit herkömmlichen Therapien schwer in den Griff zu bekommen sind.“ Aufgrund einer Interview-Aussage des Mediziners hatte Goldenstedts ehemaliger Bürgermeister Willibald Meyer in der vergangenen Woche schriftlich Kontakt mit Dr. Kossen aufgenommen, um ihm mitzuteilen, dass die Gemeinde Goldenstedt um die Problematik der Arbeiterunterkunft in Ellenstedt wisse. Mehrere Initiativen, etwas zu verbessern, seien jedoch erfolglos gewesen. Nach einem Besitzerwechsel hätte man aber schon für bessere Wohnbedingungen gesorgt. Der Vermieter sei täglich vor Ort und habe ein offenes Ohr für die Probleme der Bewohner*innen. „Wenn Meyer von verbesserten Wohnverhältnissen spricht, ist eine solche Aussage an Ignoranz nicht zu übertreffen“, sagt Kossen. Sein Bruder Peter ergänzt: „Hier wohnen Menschen, die tagtäglich bei der Arbeit ihre Gesundheit ruinieren im Dienste der Profitgier der Fleischindustrie. Kommen sie nun in ihre Unterkünfte, sollte ihnen dort eigentlich die Möglichkeit zur Regeneration und Erholung gegeben werden. Stattdessen ist durch die Wohnverhältnisse eine weitere Gesundheitsgefährdung sicher“.

*Florian und Peter Kossen haben 2018 den Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“ gegründet, der Bulgar*innen und Rumän*innen unterstützen soll, ihre Rechte als Arbeitnehmer*innen besser wahrzunehmen.*



Haushaltshilfen

Beispiel Galina

Galina (51) kommt aus Ungarn. Sie hat ein Hochschul-Diplom als Sprachlehrerin, in ihrer Heimat drei Kinder allein großgezogen. Doch einen Job, der ähnlich viel einbringt wie eine Pflegestelle in Deutschland, hat sie in ihrer Heimat nicht. Daher lebt sie jetzt im Obergeschoss eines großen und dennoch ziemlich düsteren Hauses in einer niederrheinischen Kleinstadt. Im Untergeschoss pflegt sie einen Mann, der nach einem Schlaganfall bettlägerig ist, 24 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche. Zwei Stunden pro Woche hat sie frei. 1.000 Euro erhält sie dafür pro Monat. 100 Euro davon muss sie dem Vermittler in ihrer Heimat zahlen. Alle zweieinhalb Monate fährt sie für drei Wochen nach Hause, die Fahrt zahlt sie selbst. In der Zeit dazwischen hat sie Heimweh, nach ihren Kindern, ihren Enkelkindern, die sie so sehr liebt. Und sie weiß, dass ihr die Zeit, die sie daheim verpasst, niemand mehr zurückgeben kann.

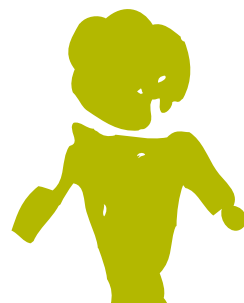
*Galina und ihre Kolleg*innen werden unterstützt durch das Projekt „Respekt“ von Betriebsseelsorge und KAB in der Region Heinsberg.*

Frauenarbeit in der Bekleidungsindustrie weltweit

Beispiel Textilarbeit

Weltweit gehört Gewalt an Frauen und Mädchen zu der am weitest verbreiteten Menschenrechtsverletzung. In Ländern wie Indien und Bangladesch ist die Lage dramatisch: 75% der Textilarbeiterinnen geben an, sie seien am Arbeitsplatz schon von männlichen Vorgesetzten belästigt worden. „In den Fabriken sind wir sexueller Belästigung durch Vorgesetzte ausgesetzt und wenn wir uns wehren, werden wir bedroht oder entlassen“, berichtet Arbeitsrechtlerin Kalpona Akter aus Bangladesch. „Deswegen trauen sich nur wenige, über ihre Erfahrungen zu sprechen.“ Unterstützung für betroffene Frauen, sowohl emotional als auch juristisch, ist elementar, um das Schweigen zu brechen.

Lokale Organisationen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen werden u.a. von Femnet e.V., einer Frauenrechtsorganisation aus Bonn unterstützt.





LEBENDIGES EVANGELIUM

Beim „Lebendigen Evangelium“ geht es darum, etwas von den Erfahrungen der Menschen mit Gott, die sie in der Bibel niedergeschrieben haben, zu lernen und diese Erkenntnis für das eigene Leben zu nutzen. „Euer Leben ist das fünfte Evangelium“. Mit diesem Ausspruch forderte Joseph Cardijn die Menschen direkt auf: Lebt so, dass andere Menschen Euch und Euer Leben als Vorbild sehen, dass in Eurem Handeln das Handeln Gottes durchscheint. Damit die Texte der Bibel überhaupt wichtig und nützlich sein können, müssen sie aber erstmal verstanden werden. „Leben und Evangelium müssen eine Einheit bilden“ liest man immer wieder in den Schriften von Joseph Cardijn. So ist es die Aufgabe der KABler*innen selbst, das zu verkünden, was sie für ihr Leben von Jesus begriffen haben. Dies tun sie aber nicht durch große Worte, sondern durch ihr eigenes Leben. Denn erst, wenn das Evangelium zu leben beginnt, ist es eine Botschaft, die jeder Mensch verstehen kann. Dazu dient das „Lebendige Evangelium“. Es ist ein Gespräch, bei dem es darum geht, das Wort Gottes auf das eigene Leben anzuwenden.

Die Methode

Grundlage des Lebendigen Evangeliums ist der Dreischritt „SEHEN–URTEILEN–HANDELN“.

1. SEHEN: Hinter dem „Sehen“ steckt die Frage: Was steht im Text? Diese Frage zwingt uns zum genauen Lesen und soll die Gefahr vermeiden, dass etwas in den Text hineingelesen wird. Vielmehr soll hier die Chance entstehen, sich etwas vom Text erzählen zu lassen. Also genau hinzuhören und den Text zum Handelnden zu machen: Was will uns der Text sagen?
2. URTEILEN: Was sagt mir der Text, wenn ich mein eigenes Leben und meine Lebenserlebnisse betrachte? Was kann der Text mir heute sagen? Was steht für mich/für uns im Text? Oder auch: Wo passiert das heute? Hier wird der biblische Text auf unsere konkrete Situation bezogen.
3. HANDELN: „Handeln“ meint: Was geben wir darauf für eine Antwort? Wie können wir aus dem Text Handlungsimpulse ziehen, die in unserer Situation hilfreich wären.

Los geht's. Bei der Durchführung des Lebendigen Evangeliums gibt es 6 Schritte:

1. Ein (frei formuliertes) Gebet.
2. Den Text in der Runde vorlesen.
3. Den Text nacherzählen lassen.
4. Welches ist der Kernsatz des Textes?
Bis hierher: SEHEN
5. Was will die Stelle uns sagen?
Hier: URTEILEN
6. Einen konkreten Vorsatz fassen.
Hier: HANDELN

Erläuterungen zu den Schritten:

1. Warum mit einem Gebet anfangen? Das Gebet hilft der Gruppe, sich auf die Methode und die intensiven Gespräche einzustimmen. Gemeinsam wird im Gebet um den Beistand Gottes für das Handeln unserer Gruppe gebeten.
2. Text laut vorlesen: Nach dem Gebet wird die Bibelstelle laut vorgelesen. Damit sich die Teilnehmer*innen besser auf den Text konzentrieren können, kann es helfen, wenn jede/r einen Satz der Reihe nach vorliest.
3. Text nacherzählen: Damit der Text besser verstanden werden kann, bietet es sich an, den Text von den Teilnehmenden nacherzählen zu lassen. Möglicherweise kann es auch helfen, wenn der/die Leiter*in den Inhalt des Textes noch einmal in einem modernen Kontext wiedergibt oder durch Überzeichnung provozierend auf den Kern des Textes hinweist.
4. Kernsatz des Textes: Hierbei kann es auch nötig sein, dass einzelne Begriffe oder Zusammenhänge durch die/den Leiter*in erklärt werden. Gemeinsam wird so schließlich die Hauptaussage des Textes erarbeitet.
5. Was will die Stelle uns sagen? Ist dies geschehen und alle Teilnehmer*innen haben den Inhalt der Bibelstelle verstanden, geht es nun darum, Anknüpfungspunkte zum Leben der Teilnehmer*innen herauszufinden. Fragen wie „Was heißt das auf unsere Situation übertragen? Wo finden wir Anknüpfungspunkte zu unserem Leben? Was will Christus uns mit diesen Worten sagen?“ können dabei helfen, das Erarbeitete auf das eigene Leben zu beziehen
6. Einen konkreten Vorsatz fassen: Dabei bleibt es aber nicht, denn das Evangelium wird erst dann lebendig, wenn die Gruppe und jede/r einzelne Teilnehmer*in daraus ganz konkrete Konsequenzen für ihr/sein eigenes Leben ableiten kann. Erst dann können Leben und Evangelium eine Einheit werden.



Text: Mt 20,1-15 | Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (BasisBibel)

- 1 Jesus fuhr fort:
»Das Himmelreich gleicht einem Grundbesitzer: Er zog früh am Morgen los, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen.
- 2 Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Silberstück für den Tag. Dann schickte er sie in seinen Weinberg.
- 3 Um die dritte Stunde ging er wieder los. Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden.
- 4 Er sagte zu ihnen: »Ihr könnt auch in meinen Weinberg gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.«
- 5 Die Männer gingen hin. Später, um die sechste Stunde, und dann nochmal um die neunte Stunde machte der Mann noch einmal das Gleiche.
- 6 Als er um die elfte Stunde noch einmal losging, traf er wieder einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie: »Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?«
- 7 Sie antworteten ihm: »Weil uns niemand eingestellt hat!« Da sagte er zu ihnen: »Ihr könnt auch in meinen Weinberg gehen!«
- 8 Am Abend sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: »Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den Letzten an und hör bei den Ersten auf.«
- 9 Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten. Sie erhielten ein Silberstück.
- 10 Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten. Sie dachten:
»Bestimmt werden wir mehr bekommen!«
Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück.
- 11 Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer.
- 12 Sie sagten: »Die da, die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet. Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag in der Hitze geschuftet!«
- 13 Da sagte der Grundbesitzer zu einem von ihnen: »Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück als Lohn geeinigt?«
- 14 Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir.
- 15 Kann ich mit dem, was mir gehört, etwa nicht das machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?«
- 16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.«



Zugänge zum Text:

- › Weinbau in Palästina: Nach dem Ackerbau nahm der Weinbau im damaligen Palästina den größten Rang ein. Der Wein galt nicht als Luxusgetränk, sondern vielmehr als lebensnotwendiger Bestandteil der Ernährung des Menschen. Darüber hinaus wurde Wein als Medizin verwendet – zur Desinfektion von Wunden und gemischt mit Öl zur äußerlichen Anwendung als blutstillendes Mittel. Allgemein galt die Zeit der Weinlese als eine fröhliche Zeit – was durch viele biblische Stellen bezeugt wird. Dass im Gleichnis des Matthäus diese Freude nicht sichtbar wird, liegt vor allem an der großen Anzahl der Tagelöhner, die keine Arbeit fanden – denn die Arbeitslosigkeit war schon damals eine gesellschaftliche Plage.
- › Arbeitsverhältnisse: Die Anstellung von Tagelöhnern für einzelne Tage oder auch den Teil eines Tages war in Palästina zur Zeit Jesu sehr häufig. Für diese Tagelöhner selbst war es allerdings oft nicht leicht, Arbeit zu finden. Ein voller Arbeitstag dauerte 12 Stunden vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Bei dem im Gleichnis vereinbarten Lohn von einem Denar handelt es sich um den üblichen, sogar gut bemessenen Lohn, von dem ein Arbeiter und seine Familie einen Tag lang leben konnten.
- › Zeiteinteilung: Die im Gleichnistext verwendete Zeiteinteilung richtet sich nach der im damaligen Palästina üblichen Arbeitsstundeneinteilung. Der Arbeitstag dauerte vom Sonnenaufgang (6 Uhr früh = 1. Stunde) bis zum Sonnenuntergang (18 Uhr = 12. Stunde). Die weiteren Gänge des Gutsbesitzers auf den Markt fallen auf die dritte (9 Uhr), sechste (12 Uhr), neunte (15 Uhr) und elfte (17 Uhr) Stunde.
- › Recht der Arbeiter auf Essen: Es ist wichtig zu wissen, dass damals die Arbeiter bei der Weinlese ein gesetzlich gesichertes Recht hatten, von den gepflückten Trauben auch selber zu essen – und zwar bis sie satt wurden. Diejenigen also, die frühmorgens mit der Arbeit begannen, mussten zwar die Hitze länger ertragen, konnten aber den ganzen Tag über essen. D.h. sie sparten das Geld für den Tagesunterhalt – was für sie als Tagelöhner, die von der Hand in den Mund lebten, ein sehr bedeutsames Ersparnis war. Diejenigen aber, die erst später zur Arbeit geholt wurden, hatten bereits Geld ausgeben müssen, um sich zu ernähren – d.h. sie mussten Schulden machen oder sie litten Hunger. Das bedeutet auch, dass der Denar, den alle als Lohn am Abend erhalten, nicht für alle gleich wert war. Denn die zuletzt Angeworbenen mussten möglicherweise den für den täglichen Bedarf geliehenen Denar wieder zurückzahlen, während die Erstbeschäftigten den selben Denar nach der Arbeit rein netto in der Tasche hatten.

WELTGEBET FÜR MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

Fragen zum Gespräch:

- › Was irritiert, ja provoziert mich an diesem Gleichnis?
- › Wie sieht hier die Solidarität zwischen den Arbeitern im Weinberg aus?
- › Welche Vorstellung von Gerechtigkeit wird uns im Text vermittelt? Was versteht Jesu unter „gerechtem Handeln“ des Gutsbesitzers? Wofür tritt er ein?
- › Welche Botschaft steckt hinter dem Gleichnis? Welche Überschrift würde ich dieser Beispielgeschichte geben?
- › Welche Parallelen sehen wir zwischen den Tagelöhnern damals und denen, die heute in sogenannten „prekären“, d.h. unsicheren Arbeitsverhältnissen leben müssen?
- › Was können wir als KAB-Gruppe tun, um mit den Tagelöhnern unserer Zeit ins Gespräch zu kommen, auf ihr Schicksal öffentlich aufmerksamen zu machen?
- › Welche öffentliche Aktion zum Thema „Mindestlohn“ haben wir bisher durchgeführt – und wie war die Resonanz darauf?

Guter Gott, Du hast uns die Erde anvertraut, damit wir sie hüten und bebauen – wie einen fruchtbringenden Garten. Wir sollen in Barmherzigkeit und Wohlwollen miteinander leben, geschwisterlich und solidarisch, vor allem mit den Armen und Schwachen. Vielen Menschen fehlt das Nötigste zum Leben, zu viele müssen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten. Hilf uns, die Ursachen zu erkennen. Lass uns Ideen finden für konkrete Verbesserungen.

Am 7. Oktober, dem Welttag für menschenwürdige Arbeit, sind wir in der Weltbewegung Christlicher Arbeiterinnen und Arbeiter (WBCA) miteinander verbunden.

Gib uns Kraft und Mut, um miteinander diese Welt zum Guten zu wenden. Du zählst auf uns, du gibst uns dein Vertrauen, du nimmst uns in die Verantwortung. Gib unseren Herzen Mitgefühl und unseren Händen Kraft. Wir werden neue Wege mit all denen beschreiten, die ins Zentrum ihres Lebens Solidarität, Geschwisterlichkeit und Mitmenschlichkeit setzen. Wir wissen, dass du bei uns bist, wenn wir für menschenwürdige Arbeit kämpfen. Wir vertrauen auf dich, den Freund des Lebens. Wir danken dir und preisen deine Barmherzigkeit.

Amen.

GESTALTUNGSVORSCHLAG FÜR EINEN GOTTESDIENST

zum Welttag der menschenwürdigen Arbeit am 7. Oktober 2016

(von Johannes Stein, Bundespräsident der KAB Deutschlands von 2011-2017)

Diese Vorlage orientiert sich am Modell der Wort-Gottes-Feier (Gotteslob Nr. 668–671) und kann auch für eine Eucharistiefeier oder andere Gottesdienstformen eingesetzt werden. Am Schluss sind einige Hinweise dazu.

ERÖFFNUNG

Lied zum Einzug: Sonne der Gerechtigkeit,
GL 481,1–4

Liturgische Eröffnung und Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Im Jahr 2006 hat der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) den 7. Oktober zum „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ erklärt. 2008 wurde er zum ersten Mal begangen.

Die Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer (WBCA) hat bei ihrer Generalversammlung 2013 in Haltern am See beschlossen, sich diesem Aufruf anzuschließen und gemeinsam für menschenwürdige Arbeit zu beten. So sind wir heute mit vielen Arbeiterinnen und Arbeitern auf der ganzen Welt verbunden..

Lied: Herr, gib uns Mut, GL 448,1–4

Eröffnungsgebet

Lasst uns beten!
Gott, unser Vater.

Bedrückt vom Elend unserer Zeit,
kommen wir zu dir.

Sieh auf die Not und Hilflosigkeit
so vieler Menschen.

Lass sie an ihrem Schicksal nicht zerbrechen.

Stärke unter uns
das Bewusstsein der Verantwortung
füreinander,
damit wir anfangen,
geschwisterlich zu teilen und einander
beizustehn.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Aus: Messbuch, S. 310

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung:

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 65, Verse 17, 18 und 20 bis 23

So spricht Gott:

17 Ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn.

18 Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was ich erschaffe. Denn ich mache aus Jerusalem Jubel und aus seinen Einwohnern Freude.

20 Dort gibt es keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage lebt, und keinen Greis, der nicht das volle Alter erreicht. Wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung, und wer nicht hundert Jahre alt wird, gilt als verflucht.

21 Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen. Sie werden Reben pflanzen und selbst ihre Früchte genießen.

22 Sie bauen nicht, damit ein anderer in ihrem Haus wohnt, und sie pflanzen nicht, damit ein anderer die Früchte genießt. In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume. Was meine Auserwählten mit eigenen Händen erarbeitet haben, werden sie selber verbrauchen.

23 Sie arbeiten nicht vergebens, sie bringen nicht Kinder zur Welt für einen jähen Tod.

Antwortpsalm:

GL 50, Verse 1–2.10–11.13–14.15+18:
Psalm 90 (vom 1. Mai, Heiliger Josef, der Arbeiter)

Halleluja:

GL 174,8 mit Vers:

So spricht der Herr: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist.

Evangelium

Matthäus, Kapitel 20, Verse 1 bis 16

(Das Gleichnis von den Arbeitern in Weinberg; im Lektionar: 25. Sonntag im Jahreskreis A)

Auslegung und Deutung

Antwort der Gemeinde

Wir schauen auf die Realität:

Prekäre Arbeit – das Gegenteil von menschenwürdiger Arbeit.

Seit 2012 hat sich die Christliche Arbeiterjugend Deutschlands (CAJ) mit dem Thema Prekäre Arbeit mit der Methode Sehen – Urteilen – Handeln beschäftigt.

Die jungen Menschen erzählen selbst, was sie in der Arbeitswelt erleben, ein paar Beispiele:

Wir arbeiten mit befristeten Verträgen

„Ich habe in einem Unternehmen gearbeitet, in dem Verträge immer befristet wurden und diese Befristung möglichst lange ausgereizt wurde.“

Redaktionsassistentin, 27

Wir sind bei Leiharbeitsfirmen beschäftigt

„Ich musste 2 Jahre in über 3 verschiedenen Zeitarbeitsfirmen als Produktionshelfer arbeiten, weil ich durch fehlende Berufserfahrung keinen Job in meinen Studienbereich gefunden habe.“

Sozialwissenschaftlerin, 27

Wir können unsere Arbeitsplätze nicht mitgestalten

„Es herrschte eine immense Unruhe und Unsicherheit unter den Mitarbeitern: Wer steht als nächstes auf der Kündigungsliste? Ohne Betriebsrat waren wir ohnehin aufgeschmissen. Schon vor meiner Zeit in der Firma hatte sich ein Arbeitnehmer um die Aufstellung eines Betriebsrates bemüht, jedoch erfolglos: Er wurde vorher gekündigt. Danach traute sich niemand mehr.“

weiblich, 26

Die Folgen prekärer Beschäftigung:

- › Unsicherheit, wir können nicht planen.
- › Unser soziales Leben leidet.
- › Unser ehrenamtliches Engagement leidet.
- › Wir stehen unter Druck.
- › Unser Selbstwertgefühl und unsere Gesundheit leiden.
- › Unser Geld reicht nicht für ein gesichertes und angemessenes Leben.

Die gesellschaftlichen Folgen:

- › Weniger Geld führt zu weniger Konsum.
- › Der Staat zahlt für „Aufstocker“.
- › Unser sozialer Schutz schrumpft. Unsere Rente steht in Frage.
- › Wir Arbeitnehmer*innen tragen das unternehmerische Risiko.
- › Die Treue zu den Unternehmen nimmt ab.

Wer profitiert?

Besitzer von Unternehmen (Eigentümer, vor allem Aktionäre):

- › Je niedriger die Kosten, desto höher die Gewinne.
- › Das Risiko wird auf die Arbeitnehmer/innen abgewälzt.

Leiharbeitsfirmen:

- › Verdienen Geld durch Verleihung von „billigen“ Arbeitskräften.
- › Je weniger Geld der Arbeitnehmer bekommt – desto höher ist der Gewinn der Leiharbeitsfirma.

Aus: Wie junge Menschen heute arbeiten, hrsg. von CAJ Deutschlands, Essen 2015.

Lied: Meine engen Grenzen, GL 437

Wie es sein sollte

Viele Mitglieder der Christlichen Arbeiterjugend Deutschlands (CAJ) haben im Jahr 2015 zusammengetragen, was sie unter menschenwürdiger Arbeit verstehen:

Unsere Vision einer gerechten Arbeitswelt

Wir leben in einer Welt, ...

- › In der wir fair entlohnt werden.
- › In der wir Zeit haben, gemeinsam mit anderen Menschen unser Leben zu gestalten.
- › In der unsere Gesundheit wichtiger ist als der Profit.
- › In der wir unser Leben langfristig planen und gestalten können.
- › In der wir unseren Arbeitsplatz und Betrieb mitgestalten.
- › In der wir unsere Gesellschaft mitgestalten.
- › In der wir Wertschätzung und Akzeptanz erfahren.
- › In der wir gemäß unserer Werte leben.
- › In der wir entfalten können, was in uns steckt.
- › In der wir gleiche Möglichkeiten und einen wirklich gerechten Anteil an den Reichtümern haben.

Aus: Unsere Vision einer gerechten Arbeitswelt. Beschluss des Leitungsrates der CAJ Deutschlands, 7. 11. 2015.

Lied: Wenn wir das Leben teilen, GL 474,1–5

Fürbitten mit Kyrie,

GL 156

- › Lasst uns beten für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, denen ein gerechter Lohn vorenthalten wird.
- › Lasst uns beten für die jungen Menschen, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind.
- › Lasst uns beten für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben.
- › Lasst uns beten für unsere Schwestern und Brüder in den Bewegungen der christlichen Arbeiterinnen und Arbeiter weltweit.
- › Lasst uns beten für alle, die sich in den Betriebsräten und Gewerkschaften engagieren.
- › Lasst uns beten für alle, die auf der Flucht vor Krieg, Hunger und Verfolgung sind.
- › Lasst uns beten für jene, die Macht haben, die Verhältnisse zu ändern.

Weltgebet für menschenwürdige Arbeit

siehe Seite 13

Vater unser

Lasst uns das Gebet sprechen, das Jesus uns geschenkt hat.

Vater unser ...

ABSCHLUSS

Segen

Der barmherzige Gott hat diese Erde
in unsere Hände gegeben.

Er stärke uns, wenn wir sie hüten
und bebauen. – *Amen.*

Jesus Christus ist der Bruder
aller Menschen geworden.

Er sei unser Vorbild, wenn wir
geschwisterlich leben. – *Amen.*

Der Heilige Geist schenkt uns
vielfältige Gaben.

Er ermutige uns, wenn wir
uns für Gerechtigkeit einsetzen. – *Amen.*

Das gewähre uns der barmherzige Gott:

Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Entstanden zur Generalversammlung der
Weltbewegung der Christlichen Arbeitnehmer WBCA,
Haltern am See, 2013

Entlassung

*Lasst uns gehen im Frieden!
Dank sei Gott – dem Herrn.*

Lied: Gott gab uns Atem, GL 468, 1–3

Ergänzung für eine Eucharistiefeier

Orationen:

Messe für besondere Anliegen Nr. 25, „Um Segen für die Arbeit“ (Messbuch S. 1062–1064).

Hochgebet:

Jesus, der Bruder aller (Hochgebet für Messen für besondere Anliegen IV, S. 38–45).

Alternative Fürbitten:

Vorschlag A: (Michael Prinz)

Guter Gott, auch wenn wir uns manchmal schwertun, dich in unserem oft hektischen Alltag und in unserer Arbeitswelt zu entdecken, vertrauen wir auf deine Nähe und deine Begleitung. In diesem Vertrauen bitten wir dich:

- › Für die ständig steigende Zahl an Menschen, die in ungesicherten Beschäftigungsverhältnissen und unter unzumutbaren Arbeitsverhältnissen ihr Geld verdienen müssen.
- › Wir bitten für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.
- › Wir bitten für die Männer und Frauen in der Arbeitswelt, die sich für den Dienst als Betriebs- und Personalräte zur Verfügung stellen und dabei Kraft, Zeit und Phantasie einbringen. Wir beten für die Frauen und Männer in unseren Mitarbeitervertretungen.
- › Für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger und für die Verbände in unserer Kirche.
- › Für all die Menschen, die zurzeit als Flüchtlinge an unsere Türe klopfen.

Guter Gott. Lass die vielen Ungerechtigkeiten, Habgier und Missgunst uns nicht daran hindern, deinem Sohn den Weg in unsere Zeit zu bereiten. Heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Vorschlag B: (Michael Prinz)

Herr, unser Gott, auch heute schreit in der Welt der Arbeit vieles zum Himmel. Darum rufen wir zu dir und bitten dich:

- › für alle Menschen, die mit Zeitarbeits- und Werkverträgen um ihren gerechten Lohn gebracht werden.

- › für alle Frauen, die noch längst nicht immer mit gleichem Lohn für gleiche Arbeit rechnen können.
- › für alle Menschen, deren Lohn nicht ausreicht, um davon ohne staatliche Unterstützung zu leben.
- › für alle Menschen, denen durch ein geringes Einkommen und fehlende Aussichten auf eine unbefristete Arbeit, die Chance auf eine gesicherte Zukunft genommen wird.
- › für die Menschen, die aufgrund ihres Alters auf dem Arbeitsmarkt keine Chance mehr haben.
- › für alle, die als Asylbewerber und Flüchtlinge hier bei uns lange untätig bleiben müssen, bevor sie arbeiten dürfen.
- › für alle Menschen in der Alten- und Krankenpflege, die oft unter immer schwierigeren Arbeitsbedingungen und für geringe Löhne arbeiten müssen.
- › für alle Menschen, an deren Arbeitsplätzen der Schutz der Gesundheit nicht genug beachtet wird.
- › für die Menschen in der Arbeitswelt, von deren Nöten und Sorgen wir persönlich wissen.
- › Für all diese Menschen bitten wir dich Gott, denn wir erwarten deiner Verheißung gemäß einem neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2 Petr 3,13

Vorschlag C: (P. Ernst-Willi Paulus)

Guter Gott, wir feiern heute den Welttag für menschenwürdige Arbeit. Wir haben nicht nur vielfachen Grund, dir zu danken. Wir sehen auch viel Ungerechtigkeit und Not, die wir dir ans Herz legen.

- › Wir denken an die vielen Menschen, die überall in der Welt arbeiten, damit die Regale in unseren Supermärkten gut gefüllt sind, und die für ihre Arbeit einen Hungerlohn bekommen...

Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöhe uns.

- › Wir denken an die vielen Bauern und Landwirte in der Welt, deren Arbeit durch Klimakatastrophen zunichte gemacht wird, deren Existenz bedroht ist...

Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöhe uns.

- › Wir denken an unseriöse Geschäfte mit Lebensmitteln, die es noch gar nicht gibt, die erst in ein paar Jahren geerntet werden sollen...

Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöhe uns.

- › Wir denken an Arbeitsbedingungen, die krank machen und die Lebenserwartung drastisch verkürzen, die immer wieder zu vielen Toten führen...

Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöhe uns.

- › Wir denken daran, dass weltweit Frauen für die gleiche Arbeit schlechter bezahlt werden als Männer, wir denken an Kinder, die wie Sklaven gehalten und ausgebeutet werden...

Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöhe uns.

- › Wir denken an unsere Verstorbenen, die ihre Lebensernte eingebracht haben und Mühsal und Arbeit hinter sich gelassen haben...

Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöhe uns.

Gepriesen bist du, Gott, unser Vater! Du schenkst uns Brot und Wein und vieles mehr – Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Dafür loben wir dich und danken dir, hier in der Zeit und einmal in der Ewigkeit. Amen.

Gebete

Morgengebet am Tag der menschenwürdigen Arbeit:

Gott, Schöpfer der Welt, wir beginnen diesen Tag, dankbar, dass Du uns Menschen so viele Fähigkeiten gegeben hast, an Deiner Schöpfung mitzuwirken. Wir wissen um die Schwestern und Brüder, die davon wenig spüren, weil sie in der Welt der Arbeit geknechtet und ausgebeutet werden, aber ihre Fähigkeiten kaum entfalten können. Sei heute ihnen und auch uns nahe, damit wir gemeinsam beten und arbeiten für eine Welt, in der die Würde jedes Menschen geachtet wird. Begleite uns mit deinem Segen + Im Namen des Vaters ...

Abendgebet am Tag der menschwürdigen Arbeit:

Herr, unser Gott, am Ende des Tages kommen wir zu Dir. Wir blicken zurück, auf die Arbeit und die Begegnungen dieses Tages. Während wir uns zur Ruhe legen, sind in vielen fernen Ländern Männer, Frauen und Kinder bei einer Arbeit, die oft von menschenwürdigen Arbeitsbedingungen noch weit entfernt ist. Erhöre das Gebet, das sich am heutigen Tag um den Erdball spannt, damit die Welt der Arbeit mehr und mehr von Recht und Gerechtigkeit erfüllt wird. Dazu segne uns und alle Menschen in Nah und Fern + Im Namen des Vaters ...

Tagesgebet:

Guter Gott,

die Welt der Arbeit erfüllt viele Menschen mit Kummer und Sorge.

Angst und Unsicherheit machen sich breit.

Manche zerbrechen fast unter ihrer Arbeitslast, während andere keine Arbeit haben.

Mache uns fähig, auch in der Arbeitswelt verantwortlich zu handeln und stärke alle, die sich für Recht und Würde der arbeitenden Menschen einsetzen.

Darum bitten wir Dich mit Jesus Christus, deinem Sohn, unseren Herrn und Bruder,

der selber Sohn eines arbeitenden Menschen geworden ist, der uns voranging und mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und liebt in Ewigkeit. Amen.

Weitere Gebete:

Ich bin voller Sehnsucht nach einer gerechteren Welt, nach einer Welt, in der die Menschen einander nicht mehr klein machen und ausbeuten.

Ich bin voller Sehnsucht nach einer Welt ohne Unterdrückung, in der Gottes Geist und nicht der gnadenlose Mammon herrscht.

Ich bin voller Sehnsucht nach Glaube und doch bin ich voller Zweifel.

Ich habe Sehnsucht nach Liebe und doch spüre ich Kälte in mir.

Ich schäme mich, wie achtlos ich immer wieder über die Nachrichten von Menschenrechtsverletzungen hinweggehe.

Gerade deshalb klage ich dir, Gott, dass immer wieder Menschen unterdrückt werden und zu Opfern von Ausbeutung werden.

Lass es nicht zu, dass es den Helfern der Unterdrückung immer wieder gelingt, ihr ausbeuterisches Handwerk unentdeckt zu betreiben.

Und hilf mir, mich der Versuchung des billigen Konsums nicht zu beugen.

Stärke mich mit deinem Geist durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Aus: KAB Freiburg: Gottesdienstvorlage zum Welttag für menschenwürdige Arbeit.



Herr, unser Gott, hinter jeder Arbeit, jeder Maschine steht ein Mensch, der der Arbeit ein Gesicht gibt, weil er seine Fähigkeiten, seine Kraft in diese Arbeit hineinlegt.

Für jedes Gesicht, für jeden Menschen, für jede Arbeit sagen wir Dir Dank!

- › Für die Arbeit der Menschen, die unsere Stadt sauber halten
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen, die für Sicherheit und Ordnung sorgen
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen in der Landwirtschaft und in der Nahrungsmittelproduktion
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen in Gaststätten, Schwimmbädern und Freizeitparks
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen in den Kaufhäusern und Geschäften
.. sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen am Fließband und in den Maschinenhallen
... sagen wir Dank!

- › Für die Arbeit der Ingenieure und Konstrukteure
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen in Krankenhäusern und Arztpraxen
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen in Bussen und Bahnen, in Flugzeugen und auf LKWs
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen bei Film und Fernsehen, in Theater und Museen
... sagen wir Dank!
- › Für die Arbeit der Menschen bei den Zeitungen und in den Nachrichtenredaktionen
... sagen wir Dank!
- › Für jedes Gesicht, für jeden Menschen, für jede Arbeit sagen wir Dir Dank!

Wir wollen beten, damit die Rechte, die das Lehramt der Kirche für eine menschenwürdige Arbeit in Erinnerung ruft, für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wirksam werden:

Liedruf nach jeder Bitte: Sende aus Deinen Geist und das Antlitz der Erde mach neu (GL 312, 2).

- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf gerechte Vergütung;
- V2** Wir bitten für alle Menschen, denen der gerechte Lohn für ihre Arbeit vorenthalten wird ...;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf Ruhe;
- V2** Wir bitten für alle, deren Arbeit von pausenlosem Lärm begleitet wird und für alle, denen die Freiräume zu angemessener Ruhe und Erholung versagt bleiben;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf „Arbeitsräume und Produktionsprozesse (...), die dem Arbeitnehmer weder gesundheitlich noch geistig-sittlich schaden“;
- V2** Wir bitten für alle, deren Arbeitsplätze große Gefahren mit sich bringen und vor allem für diejenigen, an deren Arbeitsplatz aus Gleichgültigkeit oder Profitsucht auf den bestmöglichen Schutz der Arbeiterinnen und Arbeiter verzichtet wird;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf Wahrung der eigenen Persönlichkeit am Arbeitsplatz, „ohne das dabei das eigene Gewissen oder die Menschenwürde Schaden leiden“;
- V2** Wir beten für alle, die für schnelle Abschlüsse oder höhere Umsätze genötigt oder gezwungen werden, mit Geschäftspraktiken zu arbeiten, denen ihr Gewissen widerspricht;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf angemessene Unterstützung, die für den Unterhalt der arbeitslosen Arbeitnehmer und ihrer Familien unerlässlich ist;
- V2** Wir beten für alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und ihre Familien, für die keine Vorsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit getroffen wird;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf Ruhestandsgeld und Versicherung im Alter, Krankheit und nach Arbeitsunfällen;
- V2** Wir bitten für alle, die durch Krankheit oder einen Arbeitsunfall in Not geraten sind, weil keine Versicherung für sie eintritt und für die, die bis ins hohe Alter arbeiten müssen, weil sie keine oder kaum Rente bekommen;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Recht auf Mutterschutz;
- V2** Wir bitten für die Frauen, deren ungeborenes Kind gefährdet ist, weil sie in der Schwangerschaft keinen Schutz vor dem Umgang mit gesundheitsschädigenden Stoffen oder vor zu hoher körperlicher Belastung erfahren;
- V1** Zu menschenwürdiger Arbeit gehört das Versammlungs- und Vereinigungsrecht;
- V2** Wir bitten für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer denen das Recht auf die Bildung von Gewerkschaften, betriebliche Mitbestimmung und solidarische Organisationen vorenthalten wird.



WELTBEWEGUNG CHRISTLICHER ARBEITNEHMER - WBCA

Die KAB Deutschlands ist gemeinsam mit christlichen Arbeitnehmerorganisationen aus über 40 Ländern in vier Kontinenten in der WBCA zusammengeschlossen.

Die oberste Maxime heißt Solidarität. Die Solidarität zwischen Arbeitnehmer*innen aus allen Teilen der Welt ist essentiell, damit alle eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben erhalten. Die Mitglieder setzen sich für eine allumfassende Bildung und einen weltweiten Ausgleich ein, der alle Aspekte des Lebens abdeckt. Die zentrale Arbeitsmethodik ist das Lernen in 3 Schritten: Sehen – Urteilen – Handeln.

Die WBCA setzt gegen die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ eine Globalisierung der Gerechtigkeit und der Solidarität.

Wir fordern ein weltweites Recht auf menschenwürdige Arbeit. Ziel muss es sein, dass überall Menschen in Würde leben und arbeiten können. Dazu brauchen wir die Befreiung von falscher Arbeit: von Sklavenarbeit, Kinderarbeit, von ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen, von Arbeitsformen, die der Natur schaden, von prekärer Arbeit und Niedriglöhnen, von Leiharbeit, von Arbeitszwang und Arbeitsstress, von einer Arbeit, die dem Takt der Maschinen folgen muss.

Gemeinsam in der WBCA begehen wir den 7. Oktober als Welttag für Menschenwürdige Arbeit!

Ihr internationales Hilfswerk:

WELTNOTWERK E.V. – SOLIDARITÄTS- AKTION DER KATHOLISCHEN ARBEIT- NEHMER-BEWEGUNG DEUTSCHLANDS (KAB)

Solidarität mit den Armen steht im Zentrum unserer Arbeit.

Deshalb fördert das Weltnotwerk Christliche Arbeiter-Bewegungen in 17 Ländern der Welt. „Voice of the voiceless!“ – Das Weltnotwerk ist eine starke Stimme für Menschen ohne Rechte, für Zurückgelassene und für Arme.

Mit unserer Fachlichkeit begleiten wir Partnerschaften auf Augenhöhe, damit sich die Lebensrealität von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien wirklich verbessert. Wir geben ihnen die Chance, mit ihren eigenen Kräften Initiativen zu starten, die konkrete Probleme lösen und dauerhaft Alternativen für ein Leben in Würde geben.

Dank Ihrer Spenden kann das Weltnotwerk verlässlich Hilfe leisten. Wir sorgen dafür, dass Ihre Spende ohne Umwege genau dort ankommt, wo sie für soziale Gerechtigkeit sorgt!

Viele KAB-Mitglieder sind in internationalen Partnerschaften engagiert. Partnerschaft heißt: Sich begegnen. Auch der 7. Oktober gibt Anlass sich zu begegnen, sich über menschenwürdige Arbeit auszutauschen und gemeinsam zu beten!

Wir sind weltweit miteinander verbunden!



www.kab.de